



# Die ORANG-UTAN POST

1. Ausgabe, Januar 2016

## EDITORIAL

# *Liebe Leserin, lieber Leser,*

ab diesem Jahr informieren wir Sie auch durch unser neues Magazin: Die Orang-Utan-Post.

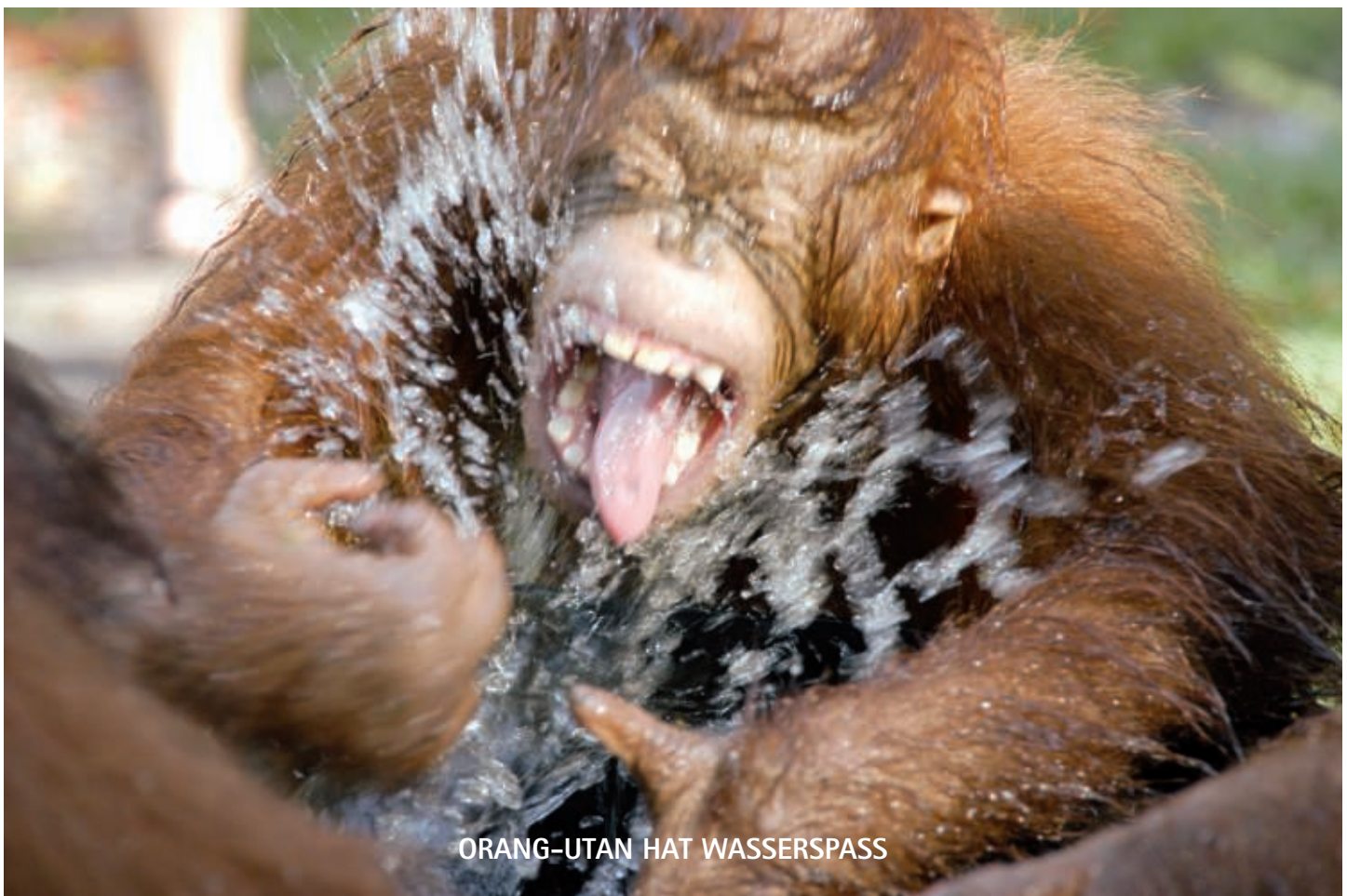
Mehrmals im Jahr möchten wir Ihnen Hoffnungsvolles, Bedenkenswertes und Interessantes über Orang-Utans und ihren Schutz nahebringen. Der Orang-Utan ist – nicht nur für uns von BOS – das Gesicht des Regenwaldes in Indonesien. Wer Orang-Utans und ihre tropische Waldheimat bewahrt, hilft damit zur gleichen Zeit auch unzähligen anderen Tier- und Pflanzenarten und trägt maßgeblich zum globalen Klimaschutz bei. Wie wir immer sagen: Orang-Utan-Schutz ist letztlich ebenso Menschenschutz.

Deshalb versuchen wir auch, über unseren eigenen Tellerrand hinauszublicken und Aspekte zu beleuchten, die vielleicht nur indirekt mit unseren rothaarigen Vettern in Beziehung stehen. Gerade beim Umwelt- und Artenschutz ist von Anfang an offenkundig, dass alles mit allem zusammenhängt.

Wir wünschen Ihnen und natürlich „unseren“ Orang-Utans das Allerbeste für das neue Jahr und freuen uns über Ihre Anregungen und Ihre kritische Begleitung.

Ihr Daniel Merdes

*Daniel Merdes*



ORANG-UTAN HAT WASSERSPASS

**M**onatelang loderten in Indonesien die Wälder. Zwischenzeitlich hat die Regenzeit eingesetzt und das Größte ist erst einmal überstanden. 17.000 km<sup>2</sup> Wald wurden vernichtet, eine Fläche etwa von der Größe Sachsens. Unsere Orang-Utans haben es überlebt, und auch die Auswilderungswälder wurden zum großen Glück nur marginal betroffen. Die materiellen Schäden sollen vorläufigen Schätzungen zufolge 30 Milliarden Euro betragen. Vor allem aber hat sich ein großer Teil des ökologischen Reichtums Indonesiens bis auf weiteres buchstäblich in Asche verwandelt und als giftiger Smog über das Archipel und die angrenzenden Regionen gelegt. Das Leben von Millionen wird durch den *Haze* genannten gelblichen Brandnebel unter anderem durch schwere Atemwegserkrankungen beeinträchtigt. Nicht minder leiden die Orang-Utans, zumal man sie naturgemäß nicht dazu überreden kann, Atemmasken zu tragen.

Vor allem auch die Torffeuer sind verheerend. Weite Teile der Tieflandregenwälder Kalimantans stehen auf bis zu zwanzig Meter mächtigen Torfschichten, also kaum zersetzten Pflanzenmaterials. Fressen sich dort die Brände hinein, schwelt die Glut auch dann noch weiter, wenn die oberirdische Feuersbrunst vorüber ist. Dadurch werden ungeheure Mengen an Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in die Atmosphäre entlassen und verstärken den globalen Treibhauseffekt. Fachleute schätzen, dass durch die Brände allein bis Mitte Oktober 2015 ein Vielfaches mehr CO<sub>2</sub> an ausgestoßen wurde als in ganz Deutschland im Verlauf eines Jahres.

Schuld an der Katastrophe ist das berüchtigte Wetterphänomen El Niño, das unter anderem in gewissen Abständen ungewöhnliche Trockenheit über Südostasien bringt.

Doch was heißt hier Schuld? El Niño beeinflusst natürlicherweise seit Jahrtausenden weite Teile der Erde, Profiteure der Waldbrände gibt es dagegen erst seit wenigen Jahrzehnten.

Die Brände in Kalimantan und Sumatra sind zum größten Teil mutwillig gelegt, in diesem Jahr wie in so vielen Jahren zuvor. El Niño hat sie nur völlig außer Kontrolle geraten

lassen. Sie fügen den bisherigen Abholzungen weitere Verwüstungen hinzu. Man kann dies durchaus als profit-gesteuerten, durch Korruption und mangelnde Rechtsdurchsetzung möglich gemachten Terrorismus gegen Mensch und Natur ansehen.

# WALDBRÄNDE IN INDONESIA

## EINE FORM VON ÖKO-TERRORISMUS

Vielleicht aber hat das schiere Ausmaß der Katastrophe auch eine, wenn man dies so sagen darf, heilsame Wirkung auf die indonesische Politik. Nachdrücklicher als zuvor verlangen die Anrainerstaaten, dass Indonesien das Problem der immer wiederkehrenden länderübergreifenden Haze endlich angeht. Mehr als je zuvor waren die Brände auch Thema in den Medien weltweit. Und nicht zuletzt haben natürlich die Indonesier selbst die Nase buchstäblich voll.

Präsident Widodo will verhindern, dass auf den abgebrannten Flächen Plantagen angelegt werden, wie es mancherorts schon wieder versucht wird. Er hat auch angekündigt, wieder aufforsten zu lassen und bestehende Landnutzungs-konzessionen zu überprüfen. Brandstiftung soll konsequenter als bisher geahndet werden. Zur Verfolgung von Brandstiftern als auch zur zukünftigen Feuervermeidung soll zudem ein detailliertes, stets aktuelles und satellitengestütztes Online-Bodenkataster entwickelt werden. Allerdings sind Besitz- und Nutzungsrechte an Boden in Indonesien oft umstritten.

Ziemlich sicher wird in Indonesien die unheilige Mixtur aus Korruption und Gleichgültigkeit nicht über Nacht verschwinden. Doch vielleicht ist der Druck jetzt endlich groß genug, um wenigstens ein paar grundlegende Weichenstellungen zum Guten vorzunehmen. Die Hoffnung übersteht auch die schlimmsten Waldbrände und wann sollte Präsident Widodo handeln, wenn nicht jetzt?



VERBRANNTER UND DRAINIERTER TORFWALD

# DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT NICHT

Orang-Utans wird es bald nicht mehr geben.  
Die letzten Regenwälder verschwinden.  
Die Erdatmosphäre heizt sich dramatisch  
auf. Und das einzige was Fortschritt  
macht, ist das Artensterben.  
Die allerdüstersten Aussichten  
scheinen gerade realistisch  
genug zu sein.

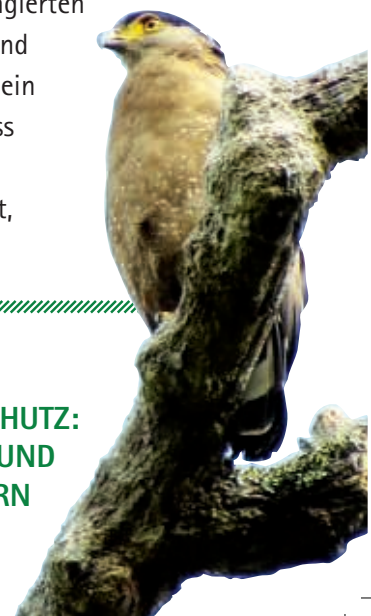
Artenschutzbiologie ist wohl die depressivste Wissenschaft geworden", meinte der Biologe James K. Sheppard vom Zoo San Diego. Sein Kollege Ron Swaisgood von der peruanischen Cocha Cashu Biological Station schrieb dazu, dass ein Damoklesschwert über unseren Häuptern nicht gerade das geeignete Bild sei, Leute für Umweltschutz zu begeistern. Wir bräuchten aber Leute für eine Bewegung, die die Dinge besser machen will. Nicht besser als sie waren, aber besser als sie wären, wenn wir nichts täten. Richtig. Denn wozu machen wir uns die ganze Mühe?



ORANG-UTANS WILDERT MAN  
NICHT AM SCHREIBTISCH AUS.

Warum werben wir in Deutschland für die Sache der Orang-Utans, klären die Leute auf oder bitten sie um Spenden? Warum setzen die BOSlerinnen und BOSler in Indonesien für jeden einzelnen ihrer Schützlinge Himmel und Hölle in Bewegung, um ihn in seine Waldheimat zurück zu bringen? Doch nicht deswegen, weil sowieso alles verloren ist. Sondern weil jeder gesicherte Hektar Regenwald und jeder rehabilitierte und ausgewilderte Orang-Utan einen Unterschied macht. Das gilt für BOS und für so viele andere Umweltschutzgruppen mit ihren engagierten Menschen. Wir alle haben keinen Grund für überbordenden Optimismus. Aber ein pragmatisches Bewusstsein dafür, dass jeder Erfolg uns sowohl in der Sache weiterbringt als auch andere ermutigt, ihren Teil beizutragen.

ARTENSCHUTZ:  
WACHSAMKEIT UND  
BLICK NACH VORN



# ORANG-UTANS SIND AUCH AM BODEN ZU HAUSE

Jeder weiß, dass Orang-Utans Baumbewohner sind. Von allen Großen Menschenaffen ist ihre Anatomie am stärksten ans Klettern angepasst. Die Welt der Baumkronen ist ihr eigentlicher Lebensraum. Früchte, junge Blätter, Baumtermite und vieles mehr, was ihre Nahrung ausmacht, finden sie zum größten Teil auf Bäumen und dort bauen sie auch ihre Schlafnester. Orang-Utans brauchen den Wald wie Fische das Wasser.

Junge Orang-Utans müssen jedoch lernen, richtig zu klettern. Das klingt bei diesen Baumwesen zunächst erstaunlich; man sollte meinen, das Klettern sei ihnen angeboren. Sie sind allerdings weltweit die schwersten baumbewohnenden Tiere. Anders als zum Beispiel die viel leichteren Gibbons können sich Orang-Utans nicht einfach von Ast zu schwingen, sondern müssen noch genauer als diese wissen, welche Äste tragfähig sind und wie sie überhaupt zielgerichtet und effizient über Baumkronen und -stämme vorwärts kommen. Bewegungsstudien haben gezeigt, wie komplex und durchdacht das Kletterverhalten der Orang-Utans tatsächlich ist. Und doch, sie sind noch anpassungsfähiger als gedacht. Die Auswertung von Fotofallen hat vor kurzem bestätigt, dass Orang-Utans sich nicht nur deutlich häufiger als vermutet am Boden aufhalten, sondern dass sie dort durchaus auch weitere Strecken zurücklegen. Wenn möglich, wandern sie



## ORANG-UTANS BAUEN SICH JEDE NACHT EIN NEUES SCHLAFNEST

zwar direkt durch die Baumkronen, aber sie sind nicht auf durchweg geschlossene Waldgebiete angewiesen. Bei allen Altersgruppen gehört auch die Fortbewegung am Boden zu den natürlichen Verhaltensweisen.

Etwa 75 Prozent der Orang-Utans Borneos leben zudem in genutzten Wäldern und nicht mehr in Primärwaldgebieten. Ihr Überleben dort steht und fällt freilich mit Art und Intensität der Nutzung. Nur wenn diese nachhaltig geschieht, haben Orang-Utans eine Chance. Die Forschungsergebnisse zeigen und bestätigen aber auch, dass ein Zusammenleben von Mensch und Orang-Utan grundsätzlich möglich ist.



# WER IST BOS?

Borneo Orangutan Survival (BOS) schützt verletzte und vertriebene Orang-Utans und bewahrt ihren Lebensraum, den Regenwald.

BOS befreit Orang-Utans aus illegaler Haltung oder rettet sie aus Palmölplantagen.

In zwei Stationen in Indonesien werden die oft schwer traumatisierten Tiere versorgt und rehabilitiert.

Ist ein Orang-Utan gesund und fähig, in der Wildnis zu überleben, wird er in geschützte Regenwaldgebiete ausgewildert.

Rund 700 Tiere leben zur Zeit in den BOS-Stationen.

Knapp 800.000 Hektar Land konnte BOS für die Orang-Utans bisher insgesamt sichern.



## IMPRESSUM

### **BOS Deutschland e.V. – Borneo Orangutan Survival Deutschland**

Potsdamer Straße 99

10785 Berlin

Tel.: +49 (0)30 890 60 76 0

Fax: +49 (0)30 890 60 76 10

eMail: [info@bos-deutschland.de](mailto:info@bos-deutschland.de)

Internet: [www.bos-deutschland.de](http://www.bos-deutschland.de)

**Redaktion** Ulrich Holberg

Fotos BOS Deutschland, BOS Foundation, Rita Sastrawan, Maik Schaffer

**Bildrechte** Alle Fotos auf der Webseite sind Copyright-geschützt und stehen für kommerzielle Zwecke nicht frei zur Verfügung. Wenn Sie Fotos von BOS nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an BOS Deutschland.

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts** Daniel Merdes

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Januar 2016

### **BOS DEUTSCHLAND e.V. – Spendenkonto**

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00

Kto.-Nr.: 32 10 100

BIC-Code: BFSWDE33BER

IBAN: DE69 1002 0500 0003 2101 00



BOS Deutschland e. V. ist als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Verein anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig. Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg, Berlin, VR 24216 B; Freistellungsbescheid: Finanzamt f. Körperschaften I Berlin, St. Nr.: 27/661/56139

BOS Deutschland ist Mitglied im Deutschen Spendenrat und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

